

Ottendorfer Zeitung

Bezugs-Preis:
Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus.
An der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.
Einzeln Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstag, Donnerstag und
Sonnabend Nachmittag.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeile oder deren Raum
15 Pfg. Reklamen die einseitige Zeile
oder deren Raum 30 Pfg.
Bei belangreichen Aufträgen u. Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 31

Mittwoch, den 14. März 1917

16. Jahrgang

Neuestes vom Tage.

Sehr klare Sicht hatte an vielen Stellen der Front gesteigerte Tätigkeit der Fernwaffen und Flieger zur Folge. Besonders stark war das Feuer im Ancregebiet, zwischen Bucanoy und De Transon, lebhaft in mehreren Abschnitten längs der Aisne und in der Champagne. Südlich von Rivon griffen die Franzosen am Montag früh Teile unserer Stellungen an, sie wurden jedoch abgewiesen.

Unsere unermüdblichen Flieger haben seit Sonntagmorgen schwere Luftkämpfe ausgetragen gehabt. Besonders an der Westfront ging es in der Luft lebhaft zu. Nach heftigem Luftkampf zwangen unsere Luftjäger 16 Flugzeuge zur Erde nieder, davon mindestens vier hinter unseren Linien. Außerdem wurde durch unsere trefflichen Luftabwehrpatronen ein feindliches Flugzeug südlich Lillebeke heruntergeholt. Leutnant Freiherr von Nichtsofen schoß bei Vimy seinen 26., Leutnant Waldamus östlich Rouvroy seinen 14. und Leutnant Pfeiffer östlich Verneur seinen 9. Gegner ab. Während eines Luftkampfes, wobei Vizelfeldwebel Kamandel einen Sopwith erliefte, schoß Leutnant von Bälou der bereits acht Flugzeuge abgeschossen, nordwestlich Armentières einen feindlichen Fesselballon ab. Ein zweiter Fesselballon wurde bei Sivry-la-Perche durch Oberleutnant Schönbald vernichtet. Die Jagdstaffel Boelde hat am Sonntag das bunderteile Flugzeug abgeschossen. Der Geist Boeldes lebt noch weiter unter seinen Kameraden.

Beil die Wucht der Riesenzahlen von Schiffverlusten infolge des hennungsloser Unterseebootskrieges auf die Gemüter der Bierverbandsmitglieder eine verheerende Entmutigung hervorzurufen beginnt, haben unsere Gegner jetzt die täglichen Anzeigen über Schiffsverluste eingestellt. Neuter, Havas und Agenci Stejani schweigen sich auf höhere Anordnung hin völlig aus. Die englische, französische und italienische Presse unterdrückt auch alle privaten Mitteilungen und Blozdschiffregister darf nur unter Aufsicht der britischen Admiralität von Zeit zu Zeit einige Schiffsabgänge öffentlich bekanntgeben. Die notleidende Bevölkerung der Bierverbandsstaaten ist allerdings mit dieser Wahrheitsverschleiierung durchaus nicht einverstanden, und dieser Unwille schaffte sich in der französischen Kammer am Ende der vorigen Woche in fast elementarer Weise Luft. Dazu wachsen die ersten Besorgnisse unserer Feinde aufsehend, seit der britische Marineminister Carson eingestehen mußte, daß die See am Kap der Guten Hoffnung, im Golf von Eden und auch an den Küsten des indischen Ozeans mit Minen verseucht ist. Diese Mitteilung wird den Schrecken im Ententelager ganz besonders verstärkt haben. Bist sich ihr doch entnehmen, daß es deutschen Fahrzeugen gelungen ist, sich außerordentlich weit von der heimatischen Basis zu entfernen und auch in weit entlegenen Meeren die Handels- und Passagierschiffe der Feinde aufs unangenehme zu demütigen. Während die sonst so redeligen Blätter des Feindes die Ergebnisse des Unterseebootskrieges möglichst wenig und dann nur notgedrungen berichten, fährt der deutsche Admiralstab fort, Zusammenstellungen aus den Streckenberichten der heimgekehrten Unterseeboote zu veröffentlichen. Dadurch wird natürlich bei unseren Feinden die Mut über die eigene Hilflosigkeit und das Entgehen über die Erfolge der Deutschen immer mehr gesteigert. Unterm 10. März konnte abermals eine höchst erfreuliche Deutscher bekanntgegeben werden. 42 177 Tonnen sind neuerdings aus dem Schiffverkehr endgültig aus-

geschaltet worden. Damit erhöht sich die Riffen der bisher im März mitgeteilten Verluste unserer Feinde auf 318 337 Tonnen. Lloyd Georges großes Programm für die Ersparung von Schiffraum ist durch unsere prächtigen, unermüdblichen Unterseeboote schon längst über den Haufen geworfen worden. Mit unheimlicher Folgerichtigkeit wirkt die scharf scharfe Waffe unserer Marine und näher, immer näher rückt der Tag, da England den atemberaubenden Druck auf seinem Herzen fühlt, mit dem es einst uns selbst in die Knie zwingen wollte.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ zitiert aus der Rede Lord Northcliffe, wenn es um Kriege zwischen Amerika und Deutschland käme, so wäre es wünschenswert wenn die Amerikaner einen bestimmten Teil der Kriegführung übernehmen, beispielsweise die Befreiung von Belgien. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ bemerkt dazu: Das ist eine ganz sonderbare Aeußerung Lord Northcliffes. Gerade um Belgien zu befreien und aus keinem anderen Grunde erklärte England Deutschland den Krieg und jetzt sollen die Amerikaner es tun.

Neuter meldet: Die Reiseroute für die Washington würden es für eine ernste Gefahr halten, wenn sich die Nachrichten über eine direkte drablose Verbindung zwischen Mexiko und Deutschland bewahrheiten sollten denn dann wären deutsche Ozean-Kaperfahrzeuge und Unterseeboote in der Lage, von deutschen Agenten in den Vereinigten Staaten genaue Einzelheiten über die Ausfahrt amerikanischer und anderer Schiffe zu erfahren.

Wie der „Matin“ aus New York meldet, begaben sich 50 000 Deutsche aus den Vereinigten Staaten nach Mexiko.

Daß in Petersburg schon längst das Barometer auf Sturm stand, ließ sich aus allem was an Meldungen überhaupt noch über die Grenze zu uns herüberdrang, mit ziemlicher Sicherheit schließen. Es kam noch hinzu, daß die letzten Dumaverhandlungen zu äusserst scharfen Auseinandersetzungen zwischen den Volksvertretern und der Regierung führten, wie sie bisher in dieser Form sich wohl kaum ereignet hatten. Alles drännte zu einem gewaltsamen Zusammenstoß, der dem jetzt auch gekommen ist. Freilich, Genauereres ist auch jetzt noch nicht bekannt. Nennstlich macht man in Petersburg darüber, daß nur ja keine Einzelheiten über die Grenze dringen. Aber so viel wissen wir, daß sich in Petersburg schwere Straßenunruhen ereignet haben, die, wie aus der Proklamation des Kommandanten von Petersburg hervorgeht, sich auch in Angriffen auf die Polizei äußerten. Es muß sogar schon ziemlich schlimm stehen, wenn es stimmt, daß die ganze Petersburger Presse nicht mehr erscheint, und daß die Straßenbahnen den Betrieb einstellen. Der Grund der Unruhen dürfte in dem Mangel an Lebensmitteln zu suchen sein, der seit dem Beginn des uneingeschränkten Unterseebootskrieges sich auch in den großen Zentren Russlands doppelt bemerkbar macht. Und das, obwohl Russland einer der Hauptproduzenten Europas an Korn usw. ist. Die Zufuhr von außen ist abgebrochen, aber auch im Innern hat die Unfähigkeit der Regierung es nicht fertig gebracht, eine Organisation zu schaffen, die einen Ausgleich der Lebensmittelzufuhren ermöglicht. So ist es denn dazu gekommen, daß die großen Städte Russlands tatsächlich Mangel an allem haben und daß die ärmere Bevölkerung Hunger leidet. Jetzt schon aber den Umfang und die Folgen der Petersburger Unruhen ein Urteil zu fällen, dürfte verfrüht sein, bevor nicht nähere Nachrichten vorliegen. Daß die

Justände in Petersburg äusserst ernst sind, daran ist aber wohl kaum noch zu zweifeln.

An der Amsterdamer Börse waren am Montag Gerüchte im Umlauf, daß in Russland Revolution ausgebrochen sei.

Das „Berliner Tageblatt“ wird aus Tokio in russischen Blättern mitgeteilt, daß anlässlich der Gerüchte über das Auftreten deutscher Unterseeboote im Indischen Ozean die japanischen Reedereien ihre Frachttarife erhöht hätten.

Neuter meldet, daß Bagdad am Sonntag besetzt wurde.

Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 13. März 1917.

Verkehrsstörungen auf unserer Strecke herrschten am vergangenen Sonntag. Durch den mittags von Königsbrunn abgehenden Zug war auf Station Lausitz infolge Entgleisung die Strecke gesperrt. Erst in den Nachmittagsstunden konnte der Betrieb wieder aufgenommen werden.

Gesuche um Ueberlassung von dienstunbrauchbaren Pferden. Die vielfachen an das Kriegsministerium und die stellvertretenden Generalkommandos gelangenden Gesuche auf künstliche Ueberlassung von dienstunbrauchbaren Pferden geben dem Kriegsministerium Anlaß, darauf hinzuweisen, daß sämtliche dienstunbrauchbaren Dienst- und Beutepferde dem Landeskulturamt für das Königreich Sachsen überwiesen und von diesem verteilt werden. Alle bei den genannten Behörden oder anderen militärischen Stellen eingehenden derartigen Anträge werden ohne Bescheidung der Bewerber dieser Stelle überwiesen werden.

Kadzburg. Herr Fabrikbesitzer Kunkel hat in weiterer Betätigung hochberziger Gefinnung auf verschiedenen Gebieten der Unterstützung und Wohlfahrt, anderweit einen Betrag von 500 Mark zur Kinderbesorgung der örtlichen Kriegshilfe zugewendet.

Dresden. Der Raubmord in der Mathildenuhr, der sich am 4. August v. J. in der dortigen Leihbibliothek von Bellmann ereignete und wobei die 19jährige Verkäuferin Johanna Schöpe ermordet worden war, ist nunmehr durch die Tätigkeit unserer Kriminalpolizei aufgeklärt worden. Bekanntlich wurde am Freitag, den 9. März ein ähnlicher Ueberfall in einem Zigarrengeschäfte auf der Brunner Straße ausgeführt. Hier hatte ein Unbekannter für 10 Pfg. Zigaretten gekauft und den Geschäftsinhaber namens Friedrich Hermes mit einem Hammer zu Boden geschlagen. Der Ueberfallene schrie nach Hilfe, so daß der Räuber entflo. Der Polizei gelang es, den Attentäter in einem Hofraum hinter einem Fleischerwagen versteckt aufzufinden. Er wurde nach der Hauptpolizei gebracht und als der 21jährige Mechaniker Friedrich Köller aus Bielefeld festgestellt, bei dem sich auch der Hammer vorfand. Köller wurde nun am Freitag auch zu der Nord-angelegenheit Schöpe verhört, wobei ihm der ihn befragende Kriminalbeamte die Mordtat auf den Kopf zusagte. Köller leugnete zunächst hartnäckig, doch verwickelte er sich nach mehrstündigem Verhör in verschiedene Widersprüche und legte schließlich ein vollständiges Geständnis ab. Die Kriminalpolizei glaubt, daß der gefährliche Bursche noch mehr Straftaten auf dem Gewissen hat.

Kamen z. Der Betrag der Heimatbank-Sammlung beläuft sich hierseits auf insgesamt 6360,48 Mk., in Ostern auf 809 Mk. in Pulsnitz auf 1573,35 Mk. und in Bischofswerda auf 3739,61 Mk.

Bauzen. In den letzten Tagen der

vergangenen Woche haben Schneestürme hier und in der Umgebung große Schneeverwehungen verursacht. Auf den Bahnhöfen Bauzen-Königsbrunn und auch Bauzen-Weihenberg traten zeitweilig mehrstündige Verkehrsstörungen ein. Im Dorfe Opitz war die Wasserleitung eingefroren und die Haushalte waren nur auf Bachwasser angewiesen. Als der Dorfbach verweht worden war, war der Ort ganz ohne Wasser. Einige Dörfer waren ganz vom Verkehr abgeschnitten. Viele Straßen waren gänzlich verschwunden. Arbeitskommandos und Militär mußten sie ausgraben, und es bietet sich gegenwärtig die merkwürdige Erscheinung, daß der Fuß- und Fahrverkehr sich streckenweise zwischen drei Meter hohen Schneewänden hindurch bewegt. Die Unterdriftwerke in Reifholz mußten infolge der großen Kälte den Betrieb in den Gruben vorübergehend einstellen.

Leipzig. Am Markt des Stadtteils Lindenau ist Sonnabend mittags nach 12 Uhr ein Raubmordverfuch verübt worden. Im Hause Nr. 4 betreibt die Frau Kramer ein Zigarrengeschäft. Sie wurde am Sonnabend mittags in einer großen Blutlache bewußtlos aufgenommen und hatte eine etwa 10 Zentimeter lange, bis auf den Knochen reichende Wunde, die anscheinend mit einem scharfkantigen Instrumente beigebracht worden ist. Der Tat dringend verdächtig ist ein Soldat, der ein dolchartiges Messer bei sich gehabt haben soll. Die Leidenkaffe ist um etwa 80 Mark beraubt worden. Das Polizeiamt hat für die Ergreifung des Täters eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt.

Schneller als man erwarten durfte, ist der Täter, der mit beispielloser Frechheit am helllichten Tage die Frau v. Kramer in Leipzig-Lindenau in ihrem Laden überfiel, und nachdem er die unglückliche Frau zu Boden geschlagen hatte, die Leidenkaffe beraubt, der Kriminalpolizei ins Garn gelaufen. Bereits am Montag mittags konnte er in der Person des am 21. Dezember 1892 in Eintracht bei Chemnitz geborenen Soldaten Willy Rehnert verhaftet werden. Die Polizeibehörde teilt folgendes mit: Am Montag mittags ist der Soldat, der vorgestern die Zigarrenhändlerin Kramer in Lindenau Markt 4 überfallen und beraubt hat, auf dem Ranftäcker Steinweg von einem Schuhmann des Straßendienstes festgenommen und zur Haft gebracht worden. Er ist der Tat gekündigt. Der Täter heißt Willy Rehnert und ist am 21. Dezember 1892 in Eintracht bei Chemnitz geboren. Er steht als Soldat im Felde und hat sich ohne Urlaub hierher begeben. Nach begangener Tat hat er sich von dem geraubten Gelde einen Zivillanzug gekauft, ist nach Berlin und von da wieder hierher gefahren und wurde in diesem Anzug festgenommen. Rehnert hat schwere Vorstrafen. Die Angabe, daß der Täter früher in der Gegend des Lindenauer Marktes mit Grünwaren gehandelt haben soll, hat sich als richtig erwiesen. Rehnert wurde der Militärbehörde überliefert.

Blauen i. B. Gerüchte über Bodenerkrankungen, die jeder Grundlage entbehren und bloß zur Beunruhigung der Einwohner beitragen, sind in Blauen verbreitet. Die Stadt Blauen hat bisher auch nicht einen Fall von Bodenerkrankungen zu verzeichnen. Die Gesundheitsverhältnisse sind im Gegenteil sehr befriedigend.

Spielkarten

empfehlen
H. Rühle, Buchhandlg.